

Calwer Wochenblatt

No. 4.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 7. Januar 1905.

Abonnementpreis in d. Stadtpr. Viertelj. RM. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Ort- u. Nachbarortsteile 1 RM., f. d. sonst. Bezugs RM. 1.10, Belegpreis 20 Pfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Den Herren Verwaltungsaktuarien bzw. den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung achten mit der heutigen Post die Listen über die fingierten Steuerkapitale mit dem Auftrage zu, die Ergebnisse der Einschätzungen den Betriebsunternehmern gemäß § 8 der Min.-Verf. vom 7. Dezbr. 1903 — Reg.-Bl. S. 531 — zu eröffnen. Zugleich werden Formulare zu Katasternachweisungen mit der Aufforderung überandt die Katasternachweisungen für das abgelaufene Jahr gemäß § 18 ff. genannter Verfügung alsbald anzufertigen und dieselben bis spätestens 20. d. Mts. mit sämtlichen Anlagen hieher vorzulegen. Calw, 7. Januar 1905.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Altensteig, 5. Jan. Kommerzienrat A. d. Brongier in München, ein geborener Altensteiger, hat auch heuer wieder eine namhafte Summe unter die hiesigen Armen verteilen lassen und denselben hienit eine große Weihnachtsgabe bereitet. Für diese edle Schenkung wurde Hrn. Brongier von der Gemeinde herzlicher Dank ausgesprochen.

Stuttgart, 4. Jan. Heute früh wurde hier ein 18 Jahre altes Mädchen aus Aulendorf festgenommen, die in den letzten Tagen Betrügereien dadurch verübte, daß sie in Läden im angeblichen Auftrag einer Tante Waren entnahm, sie auch in bestimmte Häuser bringen ließ, sie dort den Beauftragten abnahm und dann verschwand. Auch nach anwärts hat diese Person sich Waren in erheblichem Werte zusenden lassen.

Stuttgart, 5. Jan. In einem Geschäftsräum in der Gartenstraße stellte sich gestern vormittag eine Arbeiterin so lange und so nahe vor den Ofen, bis ihre Kleider in Brand gerieten. Sie sprang dann brennend in den Hof und wälzte sich dort im Schnee, wodurch das Feuer gelöscht wurde. Die Verunglückte hat aber trotzdem so erhebliche Brandwunden davongetragen, daß sie ins Marienhospital aufgenommen werden mußte.

Pleibelsheim, 4. Jan. Eine freudige Ueberraschung wurde dieser Tage dem früheren Gemeinderat V. Weller hier anlässlich seines 90. Geburtstag zu teil. Das Infanterieregiment Alt-Württemberg, in dem er seinerzeit gedient hatte, ließ ihm durch seine Abordnung von zwei Feldwebeln und acht Musikern, die geeignete Stücke spielten, die Glückwünsche des Regiments aussprechen und ferner dem wackeren Veteranen ein Ehren-diplom mit den Bildern des Königspaares und ein Exemplar der Regimentsgeschichte aushändigen. Der hochbeglückte Greis, an dessen Ehrentage die ganze Gemeinde herzlichen Anteil nahm, wurde außerdem noch durch ein Glückwunschtelegramm des Königs ausgezeichnet, dessen Bild ihm in Aussicht gestellt wurde. (N. Tagbl.)

Göppingen, 4. Jan. Das 3jährige Kind des Fabrikarbeiters Rudolf Hörmann entnahm in einem unbewachten Augenblicke eine Augentintur

aus dem Nachtschme seiner Eltern und trank von derselben so viel, daß es gestern nachmittag unter qualvollen Schmerzen an Vergiftung starb.

Pfullingen, 5. Jan. Die Bahnhofstraße ist heute nacht großenteils niedergebrannt. Die einseitige Häuserreihe der oberen Bahnhofstraße, deren ländliches Aussehen dem vom Bahnhof zur Stadt kommenden seither sofort an die Vergangenheit Pfullingens erinnerte, während der Schulpalast gegenüber die neuzeitliche Entwicklung zur Anschauung bringt, ist um die Mitternachtsstunde fast ganz ein Raub der Flammen geworden. Vier Häuser mit ihren Scheunen gegenüber dem alten Friedhof liegen so ziemlich in Asche. In der Mitte war der aus unbekannter Ursache entzündete Herd des Feuers, eine Scheuer. Mit rasender Schnelle verbreitete sich der Brand auf die eng angebauten Nachbarhäuser rechts und links. Die Feuerwehr löste ihre Aufgabe mit Glück, die weiteren Nachbarhäuser hereinwärts zu retten; viel mehr konnte sie nicht tun. Günstig war hi. für die Windrichtung von Südwest und das Nachlassen der Kälte. Hätte noch der scharfe Ost vom vorigen Tag geweht, dann wäre wohl das vordere Eck der Bahnhofstraße nicht verschont geblieben.

Kalen, 4. Jan. Gestern Abend 5 1/2 Uhr wollte ein Mann zwischen hier und Unterkochen die Bahn überschreiten, während der Schnellzug von Ulm daherbraute. Er wurde überfahren und war auf der Stelle tot.

Ulm, 5. Jan. (Strafkammer.) Der aus Nühren stammende Metzger und Behergeselle Hubert Peschl kam im September v. J. nach Ulm und führte hier wie in der Umgegend verschiedene Diebstähle aus. Am 27. September morgens brach er bei dem Bauern Kießling in Pfuhl ein, wobei ihm Gold- und Silberwaren sowie einiges Geld in die Hände fielen. Am Abend desselben Tages traf Peschl den Tagelöhner Mich. Käßlerlein aus München, mit welchem er einen Diebstahl im Schaufenster des Uhrmachers Külle in Neu-Ulm verabredete und ausführte. Die bei dem Verbrechen angefallene Beute hatte einen Wert von etwa 400 M., sie wurde zwischen Beiden geteilt. Einige Stücke verkauften sie alsbald gegen eine Anzahlung von 3 M. an den Maurergesellen Karl Schiedt von Ulm. Am 29. September unternahm Peschl einen Einbruch bei dem Bauern Greis in Erstetten Oa. Blaubeuren, wo er aber wenig Beute machte. Außerdem soll Peschl noch eine Anzahl anderer Diebstähle verübt haben, doch läßt sich dies nicht nachweisen. Er wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, Käßlerlein zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und Schiedt zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ravensburg, 4. Jan. In der Maschinenfabrik Escher-Witz n. Cie. ist heute Vormittag ein junger Arbeiter, der die Operlichtfenster von Schnee reinigen sollte, auf dem Dach ausgeglitten. Er stürzte zwei Stock hoch in den zugefrorenen Fabrikkanal und erlitt einen komplizierten Bruch des rechten Fußes. Da eine ärztliche Hilfe nicht gleich zu bekommen war, wurde eine Abteilung der freiwilligen Sanitätskolonne zur Hilfe herbeigerufen. Dieselbe legte einen Notverband an und überführte den Verletzten in das Elisabethenkrankenhaus.

Isny, 5. Jan. Vorgestern Abend, etwa um 8 Uhr, sah man gegen Nordwesten am Horizont eine Rote, die auf Feuer schließen ließ. Es brannten die Stadel samt dem Nebengebäude des Joseph Schupp zur Tobelmühle Gemeinde Christhofen vollständig nieder. Der Feuerwehr gelang es nach mehrstündiger Tätigkeit, die Mühle samt Wohnhaus noch zu retten. Schupp, sowie seine Mutter, welche letztere im Nebengebäude wohnte, sind sehr zu bedauern, umso mehr, da beide zur Zeit krank sind. Pferde und Vieh konnten gerettet werden, die Schweine dagegen sind in den Flammen umgekommen. Brandstiftung wird vermutet.

Osterburken, 5. Jan. Am 29. Dezember wurde lt. Tonberzeitung im hies. Gelände eine Treibjagd abgehalten, bei der außer 140 Hasen auch zwei Jäger zur Strecke gebracht wurden. Der eine, ein Brennerdirektor, erlitt einen schweren Schuß ins Schenkel, sodas er vom Plage getragen werden mußte. Von einem andern der Nimrode hörte man Beschlagen, denn auch er wurde mit einigen Schrotkörnern bedacht.

Waldbühl, 4. Jan. In der benachbarten schweizerischen Gemeinde Wühl wurden im Walde einige Holzwacher, als sie beim Mittagessen saßen, von einer angelegten Tanne, die vom Sturm umgerissen wurde, erschlagen. Zwei waren sofort tot, drei wurden tödlich verletzt.

Berlin, 4. Jan. Die jüngste Nummer des „Simplizissimus“ ist konfisziert worden. Der Grund zu dieser polizeilichen Maßnahme dürfte in der Zeichnung und dem Text von Salm-Molke zu suchen sein, was auf den obersten Kriegsherrn abzielt.

London, 5. Jan. Morning Leader meldet aus Kopenhagen: Dort anwesende russische Flüchtlinge seien überzeugt, daß in Nordland binnen wenigen Monaten eine Revolution ausbrechen werde. Die Kopenhagener Zeitungen veröffentlichen Mitteilungen offiziösen Ursprungs, worin erklärt wird, daß die russischen Grenzbehörden von einer befreundeten Macht benachrichtigt worden seien, daß ein sehr bedeutender Waffen- und Munitionsschmuggel über die Grenze betrieben werde.

London, 5. Jan. Hierher wird aus Peking gemeldet, daß die Kaiserin-Mutter von China zum Christentum übergetreten ist. Es ist unbekannt, wer und was die Kaiserin-Mutter zum Christentum bekehrt haben kann.

Petersburg, 5. Jan. Der Präsident des Moskauer Semstwo, Fürst Trubetzkoi, sandte einen Brief an den Minister des Innern, der besagt, er übernehme die Verantwortung für die Adresse des Semstwo an den Kaiser. Ihn habe die Auffassung bewogen, Rußland lebe jetzt in einer Epoche von Anarchie und Revolution; die scheinbaren Jugendunruhen seien der Reflex der Gesamtlage der Gesellschaft, die gefährlich sei, namentlich auch für den Kaiser. Er, Trubetzkoi, habe dieser Tage dem Kaiser gesagt, die jetzigen Vorgänge seien eine Revolution, in die das Volk widerwillig gedrängt sei; der einzige Ausweg sei das Vertrauen des Kaisers zur Nation und zu den ständischen Kräften. Lasse der Kaiser diese Kräfte an sich herantreten, so werde



Rußland von einer Aufruhrgefahr erlöst und der Kaiser in seiner Autokratie und seinem reinen Willen unterstützt. Sein, Trubelklois, Gewissen gegenüber dem Kaiser sei rein und ruhig.

Moskau, 4. Jan. Der Oberpolizeimeister von Moskau, Trepow, hat sich infolge von Drohbriefen, die ihm in den letzten Tagen in großer Anzahl zugehen und die die Mitteilung enthielten, die revolutionäre Partei Moskaus habe seine gewaltsame Beseitigung verfügt, entschlossen, sein Amt niederzulegen und Moskau zu verlassen.

Venedig, 4. Jan. Hier wütet heftiger Schneesturm. Mehrere Kanäle sind zugefroren. In Florenz verzeichnet man 6 Grad Kälte. Auch aus den übrigen Provinzen wird Kälte bis zu 13 Grad C gemeldet.

New-York, 4. Jan. Die östlichen Staaten der Union sind aufs neue von einem starken Sturm heimgesucht worden, der den Schnee in großen, stellenweise 5 Fuß hohen Mauern aufhäufte und allen Verkehr hinderte. Hier sind eine Reihe von Straßen tatsächlich unzugänglich. Die Straßenbahnen und Hochbahnen arbeiten unter den größten Schwierigkeiten. Die Eisenbahnzüge haben von allen Richtungen starke Verspätungen. Durch die gleichzeitig eingetretene Kälte entstand viel Ungemach. Eine Reihe von Personen wurde in den New-Yorker Straßen erstarrt aufgefunden, darunter 3 Tote. Verschiedentlich brachten Fahrgäste, die sich nicht der Gewalt des plötzlich ausgebrochenen Sturmes aussetzen wollten, die ganze Nacht in den Straßenbahnwagen zu. Die Türen und Untergeschosse vieler Häuser sind durch Schneewehen versperrt. Das Gebiet des Sturms reicht westlich bis nach Missouri, südwärts bis Nord-Carolina. Man rechnet damit, daß die heute fälligen Dampfer Verspätungen erleiden werden.

Kapstadt, 5. Jan. Gegenüber der von deutscher Seite gegen die Kapregierung erhobenen Beschuldigung wegen Verweigerung der Auslieferung der in die Kapkolonie geflüchteten Herero erklärt die Kapregierung, sie beobachte die strengste Neutralität. Alle Kampfteilnehmer, die über die Grenze kommen, werden entwaffnet und dürfen nicht auf den Schauplatz der Feindseligkeiten zurückkehren. Die Stellung der Kapregierung sei sehr schwierig, da die Herero es aufs peinlichste vermeiden, englische Untertanen zu belästigen, und da durch irgend welche Begünstigung der Deutschen Unruhen der Eingeborenen im Nordwesten der Kapkolonie hervorgerufen werden könnten, die mit den Herero sympathisieren.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 4. Jan. Bis gestern Mittag bezweifelte man noch immer vielfach die Richtigkeit der Meldung von der Kapitulation Port Arthurs bis die später eingelaufene Meldung die Nachricht glaubwürdig bestätigte. Im Volk erwartete man das Ende nicht so bald. In ministeriellen Kreisen wird die Verantwortlichkeit für die jetzige schwierige Lage auf Kuropatkin geschoben, welcher durch seine energielose Haltung es nicht verstanden habe, der tapferen Garnison Unterstützung zu bringen, obgleich ihm hierzu mehrfach Gelegenheit geboten war. Die Lage auf dem Kriegsschauplatz wird nunmehr für sehr ernst gehalten. Ein Generalstabs-Offizier erklärte einem Interviewer, Kuropatkin könne in den nächsten 10 Tagen gezwungen werden, einen schweren Angriff der Japaner abzuwehren.

Aus der Mandchurei meldet Kuropatkin: Am 31. Dezember griffen Freiwillige eine japanische Feldwache bei dem Dorfe Tschankin an, machten einen Teil der Japaner mit den Bajonetten nieder und nahmen einen gefangen; die übrigen entflohen. Die Russen hatten keine Verluste. In der Nacht zum 3. Januar machten Freiwillige einen Ueberfall auf das von den Japanern besetzte Dorf Linluntun. Ein Teil der Freiwilligen ging an der Front vor, die anderen umgingen das Dorf im Westen. Es gelang den Freiwilligen, ohne einen Schuß abzufeuern, mit Hurra in das Dorf einzubringen. Viele Japaner sind gefallen, 12 wurden gefangen genommen. Die russischen Sappeure brannten das Dorf ab. Auf russischer Seite wurde ein Offizier leicht verwundet, 2 Mann sind gefallen, 9 verwundet. In derselben Nacht sprengten Freiwillige einen japanischen Beobachtungsturm in die Luft und legten Flatterminen in ein Dorf südlich von Wuchania, nachdem sie die vom Feind gelegten Flatterminen zerstört hatten.

Aus den Berichten über die Vorbereitungen für die Kapitulation von Port Arthur sind noch folgende Einzelheiten von Interesse: Admiral Wirren erbat in dem unter Vorsitz des Generals Stössel abgehaltenen Kriegsrat die Erlaubnis, mit den noch seetüchtigen Torpedojägern einen Fluchtversuch zu unternehmen und auch 800 Mann auf einem Transportschiff fortzubringen (was auch geschehen ist). Dann wurden Befehle ausgegeben, denen zufolge eine Reihe von noch brauchbaren Forts mittelst Dynamit zerstört und alle Geschütze demontiert werden sollten. Gleicherweise wurde bestimmt, daß auch die teilweise untergegangenen Kriegsschiffe im Hafen, ferner das am Tigerschwarz gestrandete Schlachtschiff „Sewastopol“ mittels Sprengstoffladungen soweit als möglich gesprengt werden müßten, um ihre künftige Benützung seitens der japanischen Flotte zu vereiteln. Nach diesen Vorbereitungen ritten dann schließlich um 5 Uhr nachmittags Parlamentäre kurz vor Anbruch der Dunkelheit unter dem Schutze einer weißen Flagge den japanischen Linien in der Richtung von Schußing zu. Sobald diese Parlamentäre sichtbar geworden waren, wurde bei Schußing sofort auf japanischer Seite „Feuer einstellen“ kommandiert, und der gleiche Befehl wurde telephonisch auch allen Unterabteilungen entlang des gesamten Einschließungsgürtels weitergegeben. Japanische Generalstabs-offiziere ritten den Parlamentären entgegen. Als beide Gruppen auf wenige Schritte sich genähert hatten, salutierten sie. Dann stellten Russen und Japaner sich gegenseitig vor und schüttelten einander die Hände. Der Brief Stössels an General Rogi wurde mit dem Ersuchen um sofortige Beförderung ins japanische Hauptquartier übergeben. Nach kurzer Zeit kam von dort bereits die einstweilige Antwort Rogis, die sofortige Waffenruhe zugestand. Die Russen kehrten hierauf in die Festung zurück.

Paris, 4. Jan. Echo de Paris meldet aus Petersburg: Im Schloß Jaroskojelo wird ein wichtiger Ministerrat stattfinden, in dem Beschlüsse über Port Arthur, die allgemeine Kriegsführung, und die Absendung des 3. Geschwaders gefaßt werden sollen. Der Zar wird einen Tagesbefehl veröffentlichen, worin er der Garnison von Port Arthur seinen innigsten Dank für ihr heldenhaftes Verhalten ausdrückt und jedem einzelnen der Verteidiger ein außergewöhnliches Geschenk macht. Derselbe Korrespondent erzählt noch, daß Stössel bereits früher in einem Telegramm dem Zaren erklärt habe, er werde bis zum äußersten anhalten, im letzten Augenblick werde er die Stadt in die Luft sprengen und mit dem Rest der Besatzung über den Feind herfallen. Der Zar habe jedoch geantwortet, er möge, wenn jeder Widerstand unmöglich geworden sei, nicht unnütz Blut vergießen, sondern kapitulieren. In militärischen Kreisen spricht man dem Ereignis zwar nicht jede Bedeutung ab, erklärt aber, daß es auf den übrigen Feldzug keinen Einfluß ausüben werde.

Paris, 4. Jan. Eine französische Deputation wird General Stössel in Petersburg den durch öffentliche Sammlung gestifteten Ehrensäbel überreichen. Man hofft, Stössel werde Paris eine Dankvisite abstatten.

London, 4. Jan. Aus Port Arthur wird gemeldet: Die Uebergabe kam der japanischen Armee total überraschend. Es herrschte lauter Jubel. Ueberall brannten Freudenfeuer und in den Lagern wurden Freudenfeste abgehalten. Die Lage innerhalb der Festung spottet aller Beschreibung. Nur noch wenige Tage und ihre Besatzung wäre in einen Haufen Leichen verwandelt worden. Die wenigen gebliebenen Verteidiger standen krank, halb verhungert und wie beladelt in ihren Trancheen, während die Offiziere bei der Uebergabe bitterlich schluchzten. Am schlimmsten sah es in den Lazareten aus, die mit zermalnten und zerfetzten Körpern vollgestopft waren. Fürchterliches Geschrei der ohne Karthago Operlerten erfüllte fortwährend die Räume. Granaten trachten herein und töteten Ärzte und Leidende. Barmherzige Schwestern und freiwillige Pflegerinnen sind Tag und Nacht um die Kranken beschäftigt. Die Totenziffer an Offizieren ist sehr groß. Nach den Verlustlisten wurden 65 vom Hundert der Offiziere getötet oder verwundet.

London, 4. Januar. 10000 Mann japanische Truppen werden in Port Arthur als Besatzung und zur Wiederherstellung der Forts zurückbleiben. Der Rest der Belagerungsarmee wird zu Ohama stoßen.

London, 4. Jan. Der bekannte Militärkritiker der „Daily News“ bespricht die Uebergabe Port Arthurs und erklärt, die in England beliebte Russen-Kritik sei einfach lächerlich. Selbst die japanischen Blätter hätten niemals ihren mutigen Feind ins Lächerliche gezogen. Die Russen hätten sich auf dem Lande sehr gut betragen. Die Verteidigung Stössels sei eine brillante, der Rückzug Kuropatkins ein vortrefflicher gewesen. Der russische Soldat sei noch derselbe wie derjenige bei Eylau, Borodino und Plewna. Er schließt mit der Erklärung, der Fall Port Arthurs sei nur ein Zwischenfall in der Geschichte Rußlands.

London, 4. Jan. Admiral Roschdjewsky soll nach Petersburger Meldungen in einem Telegramm an die Admiralität erklärt haben, es sei unmöglich, ihm Befehle zu geben, da er freie Hand in seinen Entschlüssen habe.

London, 4. Jan. Von maßgebender japanischer Seite wird dem „Standard“ mitgeteilt, daß Japan entschlossen sei, eine schnelle Entscheidung bezüglich der baltischen Flotte herbeizuführen. Die japanische Flotte wird derselben weit entgegenfahren und durch schnelle Hilfskreuzer die russischen Kohlenfahrer zu vernichten suchen, um so die baltische Flotte an jeder Aktion zu verhindern.

London, 5. Jan. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus bei der dritten japanischen Armee von Port Arthur meldet vom 3. Januar: Die ganze Garnison und alle Nichtkombattanten werden morgen aus der Stadt nach einem Dorfe nahe bei der Küste an der Taubenducht ausmarschieren. Von diesem Orte werden die Offiziere nach Dalny gebracht, von wo sie hinbefördert werden, wohin sie wünschen. Die Kriegsgefangenen werden solange in einer russischen Kaserne im Dorfe bleiben, bis sie nach Dalny und von dort nach Japan gebracht werden können. Japan hat bei der Belagerung von Port Arthur mehr als 50000 Mann verloren. Daily Telegraph meldet aus Tsichifu: General Stössel liegt krank zu Bett und General Smirnow hat mit Stössels Genehmigung den Uebergabevorschlag gemacht.

New-York, 5. Jan. Nach Meldungen aus Tokio hegt man dort den ersten Wunsch, in Friedensverhandlungen einzutreten. Man ist der Ansicht, daß Japan nichts mehr von einem weiteren Feldzuge zu erwarten habe und daß noch schwere Opfer nötig sein würden ohne die geringste Aussicht auf Erfolg. Mehrere Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß Rußland sich mit Rücksicht auf die innere Lage zu Friedensverhandlungen veranlaßt sehen könnte.

Vermischtes.

Eine teure Sylvesterfeier beging der Kaufmann D. aus der Brunnenstraße in Berlin. Mit seinen Familienangehörigen hatte er sich, wie dortige Blätter berichten, in das Restaurant Rosenhaller Hof begeben, um dort das neue Jahr würdig zu begrüßen. Zur größeren Sicherheit hatte er seine Borschaft, bestehend aus 1193 Mark 50 Pfg., in Doppelkronen und Scheidemünzen mitgenommen; ein brauner Beutel barg in der Hosentasche des Kaufmanns den kostbaren Schatz. Gegen 2 Uhr nachts begab sich D. auf den Abort; den Beutel mit dem Gelde hatte er neben sich hingestellt. Beim Verlassen des Raumes vergaß er es und dachte auch die Nacht nicht mehr daran, zumal er in etwas anmüderer Stimmung war. Erst am nächsten Morgen vermischte er zu seinem Schrecken das Geld — es war aber nicht mehr zu finden. Durch den Verlust ist D. in große Verlegenheiten geraten, da die Summe dazu dienen sollte, Miete und Jahresrechnungen zu decken.

Gottesdienste.

- 1. Sonntag nach Epiph., 8. Jan. Vom Turm: 502. Predigtlied: 503. 9^{1/2} Uhr: Vormitt. Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Deban Roos.
- Donnerstag, 12. Jan. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Deban Roos.



Amtliche und Privatanzeigen.

In den Stationsdienst

können jüngere Leute eintreten.
Calw.

K. Bahnstation.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Neuweiler belegenen, im Grundbuch von Neuweiler Heft 83 Abteilung I Nr. 1, 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Lorenz Reitschler**, Krämers in Neuweiler und seiner Ehefrau **Agate Marie**, geborenen Koch, eingetragenen Grundstücke:



Geb. Nr. 20 82 qm Wohnhaus,
26 " Scheuer,
1 a 61 " Hofraum,
zus. 2 a 69 qm mitten im Dorf,
durch gemeinderätliche Schätzung gewertet zu . . . 6000 M.
Parz. Nr. 204/5 1 ha 13 a 65 qm Acker,
3 " 60 " Laubgebüsch,
zus. 1 ha 17 a 25 qm im Streifen,
wie oben gewertet zu . . . 2500 M.

am **Mittwoch, den 1. März 1905,**
vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathause in Neuweiler versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Oktober 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Leinach, den 2. Januar 1905.

Kommissär
Bez.-Not.-Berw. Geiger.

Gehingen.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.



Am nächsten **Montag und Dienstag, den 9. und 10. Januar**, kommen aus dem hiesigen Gemeindevwald, Abteilung Kirchhalbe, Buch und Hoherain zum Verkauf:

19200 Stk. Durchforstungswellen, 218 Meter Verbastangen,
81 Km. buchenes Holz, 1000 Stk. Hopfenstangen.

Abfuhr günstig. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim Rathaus.
Den 4. Januar 1905.

Gemeinderat.

K. Forstamt Liebenzell.

Nadelholzstangen-Verkauf

am Samstag, den 14. Januar, vorm. 9 Uhr, im „Döhlen“ in Liebenzell aus Staatswald Augenbiegel, Simmozheimer Wald, Haas, Lägler, Herrschofsherd, Buchenhardt, Malle, Laubrunnen, Steinbuckel, Finkenbergl, Steinberg:

Fichten: Baustangen: 1900 St. I.—III. Kl., Hagst.: 2850 I.—III. Kl., Hopfenst.: 4100 I.—III., 3100 IV.—V. Kl., Rebsteden: 3100 I.—II. Kl., Bohnensteden: 600 Stk.
Tannen: Baustangen: 600 I.—III. Kl., Hagst.: 400 I.—III., Hopfenst.: 900 I.—III., 300 IV.—V. Kl., Rebsteden: 450 I.—II. Kl.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Mittwoch, den 11. ds. Mts.,** nachmittags 1 Uhr, im Pfandlokal gegen baare Bezahlung:

2 hartholzene Tische, 1 Wirtschaftstisch, 2 Spiegel, 2 polierte Kommoden, 1 Sekretär, 3 gepolsterte Sessel, 2 einbügelnde Kleiderständer, 1 Sofa, 3 Stühle mit verschiedenem Bezug, 1 bereits noch neue Futtermaschine.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Martinsmoos.

Stangen-Verkauf

am **Montag, den 9. ds. Mts.,** nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Martinsmoos aus dem Gemeindevwald:

Baustangen I.—III. Kl. 110 St.
Hagstangen I.—III. Kl. 50 St.
Hopfenstangen I.—III. Kl. 500 St.

Gemeinderat.

Bei der Gemeindepflege Denunziat sind sofort

1000—1200 Mark

gegen gefällige Pfandsicherheit zu 4% zum ausleihen parat.

Gemeindepfleger Pfommer.

Statt jeder besonderen Anzeige:

**Maria Frommer
Wilhelm Kümmerle**
Verlobte.

Hofgut Georgenan. Calw.

Bei Zahnschmerz hohler Zähne
nimmt man „Kropp's Zahnwatte“
(20% Carbolwasser) 1 Fl. 50 Pfg.
echt in der Neuen Apotheke.

Traueranzeige.



Berwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Georg Hammer, Metzgermeister,
im Alter von 83 Jahren Donnerstag abend um 9 Uhr sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet
der trauernde Sohn
Christian Hammer mit Frau.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Reutheim, 5. Januar 1905.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unserer treubestorgten Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Keppler, geb. Schnaible,
sagen auf diesem Wege den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Evangelisationsversammlungen

in der

Methodistenkapelle.

Von **Montag, den 9. bis Freitag, den 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr**, Gottesdienst, geleitet von Herrn Prediger **Steuerswald** aus Altensreit.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Prediger **J. Spille.**

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw.

Der angeforderte **Buchführungskurs** für Damen wird Montag und Donnerstag, nachmittags von 4—6 Uhr, im linksseitigen Parterre-Lokal des neuen Schulhauses durch Hrn. Handelslehrer **Kliemann** abgehalten und beginnt nächsten **Montag, den 9. Januar.**

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen

Vorstand **Schlatterer.**

Freie Bäcker-Innung Calw.

Der **Buchführungskurs** nimmt am **Montag, den 9. Januar, mittags von 4—6 Uhr**, seinen Anfang, an dem auch jüngere Gehilfen teilnehmen können.

Kalenderblätter von 1905 sind bei unserem Kassier **J. Gehring** zu haben.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

verbunden mit Auslandslehre.

Herrn und Damen, die sich an solchem beteiligen möchten, werden freundlichst ersucht, sich in der Brauerei Dreiß anzumelden, wo die Kursliste zur Einsicht aufliegt.

Achtungsvollst

Bernhardy, Tanzlehrer.

Diplomiert für Tanzkunst in Frankfurt und Karlsruhe.



Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanilla-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionsfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Geschäften.

Turnverein Calw.

Nächsten **Montag, den 9. Januar,**
Turnversammlung
im Lokal.

Sessel

äußerst billig bei
M. Ginader, Schreiner,
Stammheim.



Militärverein Calw.



Der Verein feiert am 7. Januar 1905, von abends 7 Uhr an, in der Brauerei Dreiß sein

Weihnachtsfest

verbunden mit Gabenverlosung, theatralischen Aufführungen etc., Musik und Tanz.

Die Mitglieder werden dazu mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Vereinsabzeichen sind anzulegen. NB. Mitglieder vom Veteranen- und Militärverein haben zu ihren Festlichkeiten gegenseitig freien Zutritt.

Der Ausschuß.

Auf Samstag, den 7. Januar, lade zur



Metzelsuppe

freundlichst ein

Fr. Kopf.

Bahnhof-Hotel Heiler, Stuttgart

gegenüber dem Hauptbahnhof.

Wegen baulicher Veränderung sind meine Parterre-Lokalitäten geschlossen. Dagegen erlaube ich mir auf mein aufs feinste umgebaute und ausgestattete

Hotel-Restaurant im Hochparterre

aufmerksam zu machen und sichere bei bekannt guter Küche und reingehaltenen alten und neuen Weinen aufmerksame Bedienung zu.

Hochachtungsvoll
Oscar Heiler.

20 Gründe der Vernunft, warum man Kaffee nicht trinken soll: —

- | | |
|--|--|
| 1. Bohnenkaffee macht herzkrank und nervös. | 11. Kathreiners Malzkaffee ist vollkommen frei von aller Schädlichkeit. |
| 2. Er stört den Verdauungsprozeß. | 12. Er belebt und regt den Organismus an, ohne üble Nachwirkung. |
| 3. Er regt unnatürlich auf und raubt uns Schlaf. | 13. Er wirkt wohltätig und fördernd auf die Verdauung. |
| 4. Er ist heimtückisch; er wirkt selbst bei schwachem Aufguß mit der Zeit wie ein schleichendes Gift. | 14. Er bewahrt uns einen klaren Kopf. |
| 5. Er schädigt also die Gesundheit des Erwachsenen, — die des Kindes doppelt und dreifach. | 15. Er erhält unsere Arbeitskraft und Arbeitsfreude. |
| 6. Er geht mit dem verwerflichen Alkohol Hand in Hand, indem er dessen schädliche Wirkung wesentlich steigert. | 16. Er läßt sich immer, zu jeder Tageszeit, mit Genuß trinken; er widersteht nie! |
| 7. Er hat absolut keinen eigentlichen Gehalt; er gefällt nur durch sein Aroma. | 17. Er ist gehaltreich, — er bietet uns etwas! |
| 8. Er ist ein lästiger Ausländer. | 18. Er hat einen vollen, milden und würzigen Kaffeegeschmack. |
| 9. Guter Kaffee ist teuer; die billigen Sorten sind schlecht. | 19. Er ist wohlfeil und ausgiebig. |
| 10. Wir haben für den Bohnenkaffee einen idealen, unübertrefflichen Ersatz: — Kathreiners Malzkaffee. | 20. Er ist schließlich ein Erzeugnis heimischer Industrie. — Kathreiners Malzkaffee ist das wahrhaft deutsche Nationalgetränk! |

4 1/2 % Russische Staatsanleihe

in Gold von 1905,

unkündbar seitens der russischen Regierung bis 1917, kündbar seitens des Besitzers von 1911 ab.

Zeichnungen auf vorstehende Anleihe zum

Ausgabekurs von 95 %

nehmen bis inclusive 11. ds. Mts. kostenfrei entgegen

Fuld & Co., Bankgeschäft, Pforzheim.

Hof Dide bei Calw.

Ein jüngeres solches

Mädchen

findet bis Dichtmaß gutbezahlte Stelle bei Gutspächter Fahrion.

Garantiert reinen

Fruchtbrandwein

empfiehlt à 1 M. und à 80 S. pr. Liter frei ins Haus

Gutspächter Fahrion,
Hof Dide.

Gebirde Ielhweise.

Akademisch gebildete Dame, die auch das Zeugnis für höhere Töchterschulen besitzt, erteilt

Unterricht

in Deutsch, Französisch, Spanisch, Englisch, Literatur, Geschichte.

Näheres zu erfragen in dem Bureau dieses Blattes. Anmeldungen werden erbeten bis zum 10. Januar.

Ein älterer geschäftsfundiger technisch erfahrener Herr wünscht

Anstellung.

Ein Etablissement im mittleren oder unteren Nagoldtal bevorzugt. Beste Referenzen. Kautionsfähig. Offerten unter H. an die Exped. ds. Bl.

Bad Liebenzell.

Ein

jüngerer Bursche,

der auch einige Stück Vieh zu besorgen hat (solche die melken können bevorzugt) kann sofort eintreten bei

Gebr. Emendörfer,
Gasthof zum Dörsen.

Feinbügelschule.

Bis 15. Januar beginnt wieder ein neuer Kurs im Ganz- u. Feinbügeln und sichere ich den geehrten Frauen und Fräulein von Stadt und Land gründliche Erlernung des Feinbügels zu. Gefälligen Anmeldungen steht entgegen

Frau Gretchen Püllich,
Bahnhofstraße 412a.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern ist sofort, und eine mit 3 Zimmern per 1. April zu vermieten bei

Carl Griessler,
Flaschnermeister.

Gesucht sofort oder später ein kräftiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, für Küche und Haushaltung gegen gute Bezahlung.

Frau Math. Schärpf,
Liebenzell.

Zu kaufen gesucht

ein größerer Garten in der Nähe der Stadt. Offerten unter P. E. mit Preisangabe, Größe und Lage, befördert die Exped. ds. Blattes.



Nächsten Montag,
den 9. d. Mts., nachmittags, verkauft 12 St. reine

Milchschweine

Heinrich Braun z. Teinachtal.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 4.

7. Januar 1905.

Privat-Anzeigen.

Für die gut eingerichtete Spinnerei und Weberei Schornreute-Ravensburg

empfehle ich mich zur Uebernahme von Flach, Hans und Abweg und garantiere das bestmögliche Ergebnis.

Otto Stikel.

D. R.-G.-M. 70558 **Waschkönig** D. R.-G.-M. 70558
Ist das neueste und vorteilhafteste Waschmittel

kein Seifenpulver *gehobelte Bleichseife* kein Seifenpulver



Epochemachende Erfindung!
Pakete à 15 Pfennig überall erhältlich.

Ein großer zweiflügeliger
Kinder-Schieb-Schlitten
billig zu verkaufen.
A. Weber a. d. Emrienschnabel.

Mädchen-Gesuch.
Suche auf 1. März ein braves, ehrliches Mädchen nicht unter 17 Jahren.
Frau Rosa Sandt,
Lederstraße.

Ein williges, ehrliches
Mädchen
von 15—17 Jahren auf 1. Februar gesucht.
Zu erfragen bei Frau Schach,
Bahnhofstraße.

Ein zuverlässiger, solider
Pferdeknecht
findet sofort oder später dauernde Stelle. Lohn pro Woche 7 M.
L. Walter, Merklingen.

Zwei guterhaltene
Ueberzieher
hat im Auftrag billig zu verkaufen
G. Dacher, Schneiderstr.
Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre der Obige.

Hier oder in nächster Umgebung wird
schöne, ca. 43 Zimmerige
Wohnung,
abgeschl., in schöner Lage und gutem
Haus gesucht. Off. mit gen. Angaben
und Preis unter F. G. 21 an die
Expd. ds. Bl.

Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör in der
Bahnhofstraße auf 1. April, mögl. an
einzelne Person, zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Wohnung zu vermieten.

Eine kleinere, freundliche Wohnung
ist bis 1. April zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Sommerliche Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör auf 1.
April, event. früher zu vermieten.
Näheres bei Frau M. Krauß
Teuchelweg.

Leinkuchenmehl

bestes Kraftfutter für Milch- und Jung-
vieh pr. 50 Kg. à M. 7.50,

Mohnkuchenmehl

billigstes Mastfutter für Schweine pr.
50 Kg. à M. 5.50,
versendet gegen Nachnahme

J. W. Körner,
Eßlingen.

Krampfhusten,

sowie chronische Katarrhe, fin-
den rasche Besserung durch Dr. Lindon-
mayer's Salusbonbons. In
Botteln à 25 und 50 J. und in Schach-
teln à 1 M. bei J. R. Demmler's
Nachf.

Gegen aufgesprungene Hände

ist das beste Mittel
Dermalincrème
von Sander & Helbig, Parfümeriefabrik,
Straßburg i. El., **hilft sofort!**
Preis per Tube 25 J.

Dermalinseife
mild und angenehm, per Stück 50 J. bei
W. Schneider, Friseur.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Schminke.

Roman von Helene Lang-Anton.

(Fortsetzung.)

Paula Wörkle gastierte in Schönstedt, das Stück war schlecht, in dem sie spielte, und die Schauspieler noch schlechter, aber es war doch ein durchschlagender Lacherfolg; sie hatte ihn mit ihrem frischen, herzhaften Spiel, ihrer Drolerie errungen.

Das Haus war gut besucht, und in den Zwischenpausen ließ sich Paula durch das große Guckloch des Vorhangs die Honoratioren des kleinen Städtchens und der Umgebung zeigen und benennen. In der Loge links saß Alfred mit seiner schönen Braut, seinen Eltern und seiner Schwester. Sie hatten eine Loge für sich ganz allein, nahe der Bühne; Paula konnte sie ganz genau sehen. Mit dem Alten war nichts zu machen, das sah sie gleich, mit dem war nicht gut Kirichen essen. Er hatte einen harten Zug um den zusammengepreßten Mund, und das stark entwickelte, etwas hervortretende Kinn deutete auch nicht auf große Milde.

Der Anblick der blassen, gebrechlichen Frau mit dem feinen, durchgelbten Gesicht, aus welchem die Augen kummervoll den Beschauer anblickten, griff Paula ans Herz.

Welchen Mißgriff hatte da das Leben, die Liebe oder der Zufall gezeitigt, der diese beiden so grundlos verschiedenen Menschen zusammenspannte. Was konnte dem energischen und willensstarken Mann die ängstliche, kraftlose Frau, was der feinen, innerlich befehlten Frau der bespotzte, egoistische Mann sein?

Doch das Reflektieren war nicht Paulas Sache. Noch einen Blick warf sie auf Mary, eine feine, vornehme Gestalt, die wohlgezogene Tochter aus angesehenen Familie, ein Typus, der sie nicht weiter interessierte; dann wandte sie ihre Aufmerksamkeit dem Brautpaare zu. Wie schön war Olga Dehnhausen, und wie sie mit ihm kokettierte und ihn anschwärmte, der freundlich aber ruhig ihr zuhörte.

Paula begriff alles. Diesem Weibe mußte alles gelingen, und der Mann, den sie gewinnen wollte, mußte sich ihr über kurz oder lang auf Gnade und Ungnade ergeben.

Und auch er, der ihr anscheinend noch kühl gegenüberstand, dem das das Glück über solchen Besitz noch nicht aus den Augen leuchtete, mußte bald ihr Sklave sein.

Paula bedauerte Frida und zweifelte an einem guten Erfolg ihres Planes, aber sie hatte es versprochen und wollte es versuchen.

Alfred sah sich von Paula erkannt, und oft begegneten sich ihre Blicke. Er erblickte unter ihren lachenden Augen. Und als sie die in der Rolle vorgezeichneten Worte: „Ich muß Sie um jeden Preis sprechen“ sehr nachdrücklich betonte und ihn dabei bittend ansah, hatte er sie verstanden.

Er überlegte.

Was konnte sie ihm sagen? Nichts. Frida entschuldigen? Dafür gab es keine Entschuldigung. Er hatte sie auf der Tat ertappt; doch drängte es ihn, noch einmal Frida zu hören. Und als Paula ihn noch einmal stehend ansah, neigte er den Kopf.

Dieser Vorgang war nicht unbemerkt geblieben. Zwei gütige Mutteraugen und zwei scharfe eifersüchtige Augen hatten ihn gesehen. Olga Dehnhausen hatte auch das Kopfnicken bemerkt — also er wollte die kleine Soubrette sprechen, aber er sollte nicht; nicht einen Augenblick wollte sie ihn in den nächsten Tagen allein lassen, er sollte keine Gelegenheit haben, mit der frechen Person zusammen zu kommen.

Ganz anders dachte die Besitzerin des andern Augenpaares. Die fremde Schauspielerin wollte ihren Sohn sprechen, sie wollte etwas, was er erfahren sollte. Vielleicht war es etwas, was ihn von dieser, von ihr so gefürchteten Verbindung abhalten würde, und sie beschloß, selbst mit ihr zu reden. Sie rang es ihrer scheuen, zurückhaltenden Natur ab; schon morgen wollte sie das junge Mädchen sprechen und sann auf Mittel, wie sie unbemerkt das Schloß verlassen könnte.

Paula Wörkle war vergnügt und befriedigt von ihrem klingenden schauspielerischen Erfolge in die beschriebene Wohnung ihres früheren Mädchens zurückgekehrt. Dieses, jetzt eine Wäscherin, war eben dabei, die eingeleferte Wäsche zu überzählen und entschuldigte sich viele Male bei Paula. Gleich wäre sie fertig und werde ihr das Abendbrot zurecht machen. Paula beruhigte sie, streckte sich auf das hart gepolsterte Sopha aus und sah ihr bei der Arbeit zu. Plötzlich sprang sie auf: „Herrje, was is dös für a Schabracken!“ Dabei nahm sie eine bunte, groß geklämte Jade vom Boden auf und hielt sie hoch.

„Dö Jaden muß i haben; für die Rank in „Durchgegangene Weiber“ is dös die richtige Bummelage. Wem gehört dös Ding?“

„Der Gärtnerin vom Schloß; die bunten Röde und Kleider wasche ich immer, weil ich es besser verstehe; mein Mann ist mit ihnen entfernt verwandt.“

„Ob sie mir dds Ding verkauft?“

„Warum nicht, wenn Sie es gern mögen. Soll ich mit ihr reden Fräulein?“

„Ja, doch erst will i die Jacken anziehn, vielleicht paßt mirs gar nit, sie sieht ganz so aus, als ob i drin verkaufen want!“

Paula paßte die Jacke an, die etwas vollkommen, aber sonst ganz gut saß. Sie streckte die Hände in die Taschen und drehte sich rechts und links vor dem halbblinden Spiegel.

In der rechten Tasche der Jacke knisterte etwas; sie faßte zu und zog ein arg zerdrücktes Papier heraus.

Sie glättete das Papier und las.

Was war das.

Sie traute ihren Augen nicht — ein Brief! Und welch ein geheimnisvoller Brief. Irgend eine Schurkerei war da begangen worden, so viel konnte selbst der Unbeteiligte herauslesen.

An wen war der Brief? Und wie kam er in die Tasche dieser Jacke? Sie wandte sich an die Hausfrau.

„Diese Jacke gehört der Gärtnerin?“

„Ja, der Gärtnerfrau vom Schloß!“

Vom Schloß! Die Empfängerin dieses Briefes muß also auf dem Schlosse wohnen! Im Park konnte sie diesen Brief durch Unachtsamkeit verloren haben, und die alte Frau hatte ihn gefunden. Ja, so hing es entschieden zusammen.

Aber an wen war der Brief? Paula sah ihn nochmals durch, sie hatte die selbe, ungelente Schrift schon irgendwo gesehen! Da haßte ihr Auge auf der Unterschrift — Rolf? Rolf war der Vorname des Troubadour mit dem Porzellanopf; jetzt fiel ihr die Szene an der Probetafel ein. Kein Zweifel, er hatte dies Schelmenstückchen verübt, und die schöne Dehnhausen war die Empfängerin — ihretwegen, auf ihr Geheiß hatte er es getan, und die arme Schauspielerin war das Opfer gewesen. Fridas bleiches bekümmertes Gesicht tauchte vor ihrem Geiste auf, und erbittert ballte sie die Faust.

Wie noch der unglückliche Zufall den Beiden geholfen hatte! Denn es war Paula ganz klar, daß Schwölling sie für Frida gehalten, weil sie deren Regenmantel angehabt hatte; er hatte sie mit Schmidt in dasselbe Haus gehen sehen. Schmidt wohnte eine Treppe höher als sie; in allen Etagen ihres Hauses wohnten ja Theatermitglieder, sodas Paula scherzhaft ihr Haus eine Theaterkolonie nannte. Ja, so war alles gekommen.

Gott sei Dank, noch war es nicht zu spät. Sie wollte morgen früh aufs Schloß und dort mal Musik machen. So nannte sie's, wenn sie jemand die Meinung sagte, und dieser Frau wollte sie sie gründlich sagen.

Bei dem Gedanken, dem alten Mann mit den bösen Augen und harten Jügen zu begegnen, wurde ihr wohl etwas bang, aber Furcht konnte sie, gottlob nicht.

Als sie am nächsten Morgen sich eben behaglich auf die andere Seite legen wollte, um weiter süß zu träumen, wurde sie von ihrer Wirtin geweckt. „Krugtürken, was giebt's denn, nit 'mal auschlafen kann der Mensch, um 11 Uhr hab i erst Prob' —“

„O Gott, Fräulein, schnell, die gnädige Frau ist da.“

„Wer?“

„Die gnädige Frau vom Schloß.“

„Was?“

„Ja, die Frau v. Schwölling möchte sie sprechen.“

„Mich? Ja, da soll doch — schnell, Trude, meine Schuhe; Strümpfe brauch i nit, Rock und Jacken —“

In fliegender Hast kleidete sich Paula an. Die alte blasse Frau kam zu ihr, was wollte sie von ihr? Unnütze Reugier? Das würde sie bald erfahren. Schnell noch die widerspenstigen Haare hinter die Ohren gestrichen, das Veit zusammengeworfen, die Dede darüber, alles in die Ecken gestopft und Paula ging der gnädigen Frau entgegen und führte sie hinein.

Frau v. Schwölling war noch bleicher als sonst; ihr ungewöhnlicher Schritt regte sie auf; auch der rasche Gang hatte große Ermüdung zur Folge, sie ließ sich erschöpft auf dem Sopha nieder.

Ehrerbietig blieb Paula vor ihr stehen. Wie elend sah die Frau bei Tageslicht aus, viel kränker als bei Abendbeleuchtung.

„Armes Häscherl“, dachte sich das gutmütige Mädchen, und einem plötzlichen Impulse folgend, neigte sie sich tief und küßte die schmale Hand.

Frau von Schwölling sah sie freundlich an.

„Ich komme“, begann sie stotternd. „Sie wollen meinen Sohn sprechen wollen Sie mir nicht mitteilen, was Sie ihm zu sagen haben?“

Paula schwieg.

„Haben Sie kein Vertrauen zu mir?“ fragte schüchtern die alte Dame. „Gewiß“, beullte sich Paula zu antworten, „aber ich möchte Ihnen nicht gerne wehe tun.“

„Ich danke Ihnen, mein Kind, dennoch bitte ich Sie, mir alles zu sagen; wenn es mir schon wehe tun sollte, um wie viel mehr würde es meinen Sohn schmerzen!“ Paula gehorchte.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Schlaflose Nächte

verhütet man bei Zahnweh, wenn man stets etwas Geo Dötzer's Denilla vorrätig hat (aber nur echtes).

Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix 1/10 g, Sandarax, Myrrhen à 1/10 g, äther. Pfeffermünz-, Anis-, Nelkenöl à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 J mit Gebrauchsanweisung in der alten Apotheke von Theodor Wieland in Calw und in der Apotheke von Liebenzell.



Hartmann's Salmiakpastillen

Vorzügliches, wohl-schmeckendes Haus-mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh. Nur echt mit neben-stehender Hausmarke. Enthältlich in Schachteln à 30 Pfg. bei Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Ziehungsgarant. 13. Jan.

Grosse Massenbacher Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche.

1383 Geldgewinne mit 40 000 Mark
Sauptgewinne Mk. 15 000, 6000 u. Originallose 1 Mk., Porto u. Liste 25 Pf., empfiehlt J. Schweickert, Stuttgart. Hier bei Ed. Bayer, Th. Reinhardt, Wih. Schneider; in Teinach bei Frh. Wilhelm.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauchte nur Radebeuler Steckenpferd-Filienmilch-Seife von Bergmann u. Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 J in Calw bei G. Pfeiffer, Herrn. Weißer, W. Schneider, Friseur und F. Deisterlen; in Weilderstadt: Apoth. Nehlretter.

Husten Sie?

Gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza, Krampfhusten u. giebt es nichts besseres als

Carl Nill's Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 J mit dem Namen Carl Nill zu haben in Calw: Carl Schnauffer, Conditorei und Café, Althengstett; H. Ade, Dudenstronn; J. G. Gulde, Gütlingen; J. G. Hummel, Girsau; E. Stoy, Liebenzell; G. Lehmann, Stammheim; L. Weiß, Unterreichenbach; Fran Marg. Kusterer Witwe.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Ein tüchtiger jüngerer Schlosser,

welcher auf Werkzeuge u. Stangen gut eingearbeitet ist, findet dauernde Stelle; ebendasselbst wird ein tüchtiger

Beiszläpader

gesucht. Offerten mit Zeugnis erbeten unter S. F. 5601 an Rudolf Rosse, Stuttgart.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinerwähnten hustenstillenden und wohl-schmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen (Maltz-Extract in fester Form). 2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg. Niederlage bei Th. Wieland, alte Apotheke in Calw; Louis Scharpf in Liebenzell; Carl Nehlretter, Repler-Apotheke in Weilderstadt.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik geg. 1873 Klingenthal (Sachsen) liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Stoll. (11 Falt.) Doppelbelg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, 8. vollertem Gehäuse und kräftigen Doppelbläsen 10 Tast. 2 chör. 2 Regist. 50 Stimmen Mark 5.— 10 " 3 " 3 " 70 " " 7.— 10 " 4 " 4 " 90 " " 9.— 19 " Zmal 2chör. 108 " " 10.50 Schule zur Selbsterlernung sowie Klein u. Verpackung unsonst. Porto extra. Glockenspiel Mark —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zueharmonikas (210 verschiedene Nummern von Mark 2.— bis Mark 90.—), Zuehorn, Violinen, Musikwerke usw. verschicke unsonst und portofrei.

Damen-

Gesundheitsbinden, Damengürtel, Irrigatoren, Eisbeutel, Artikel für Wöchnerinnen und zur Krankenpflege. Anton Heinen, Abt. Sanitätsbazar, Pforzheim und Wildbad. — Damenbedienung. —

Teinacher Hirschquelle

Bad Teinach. (Würt. Schwarzwald)



Gummistempel liefert rasch und billig die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.